



Herz-Jesu-Missionare



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Drei ganz normale Schulmädchen? Könnte man denken, wenn man ihre Geschichte nicht kennt. Diese drei Mädchen sind Waisen. Nie im Leben hätten sie ohne Unterstützung die Möglichkeit, in die Schule gehen zu können. Nicht einmal das Nötigste zum Essen hätten sie. Da ist es gut, wenn es Leute gibt, die ein Herz für Schwache haben. Die drei Mädchen stammen aus der Pfarrei Saint Ambroise im Süden von

Brazzaville, der Hauptstadt der Republik Kongo. Erst seit fünf Jahren sind wir Herz-Jesu-Missionare in diesem kleinen Nachbarland der Demokratischen Republik Kongo.

Wie gut für diese Mädchen viele andere Waisenkinder, dass es unseren Mitbrüdern ein Herzensanliegen war, ihnen zu helfen. Dank vieler Wohltäter in Europa können sie in die Schule gehen und erhalten wöchentlich Hilfspakete.

Diese Drei stehen für Millionen von Menschen, denen geholfen wird, weil Christen tatkräftig Nächstenliebe praktizieren.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, sagen wir Dank, weil Sie zu dieser Schar von Helfenden gehören. Da zeigt sich, dass Jesus zurecht gesagt hat: "Ihr seid das Licht der Welt und das Salz der Erde."

Ihr P. Manfred

» **Was ihr für einen dieser Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan.**

Matthäusevangelium
25, 40

Damit sie lernen und essen können

P. Antoine Khuzi kümmert sich viel um Waisen und Arme. Und sein Nachfolger, P. Rech, wird bestimmt auch dafür sorgen, dass die Ärmsten der Armen in die Schule gehen können und etwas zu essen bekommen. Und es gibt noch so viele andere Herausforderungen in dieser jungen Pfarrei.

Vor einem Jahr haben wir MSC eingeladen, ein Projekt in Brazzaville, der Hauptstadt der Republik Kongo zu unterstützen. Mit den Spenden konnte 19 Waisen und hilfsbedürftigen Kindern und Jugendlichen geholfen werden. Dank der Unterstützung war es möglich, dass sie in die Schule gehen konnten. Seit einigen Jahren ist unseren Mitbrüdern eine Pfarrei im Stadtteil Mayanga anvertraut. Dem bisherigen Pfarrer P. Antoine Khuzi sind die Waisenkinder ein besonderes Anliegen. Wöchentlich bekommt jedes Kind ein Hilfspaket mit Lebensmitteln und Toilettenartikeln. Sein Nachfolger, P. Rech Schneder Wahandi, wird bestimmt auch dafür sorgen, dass die Schwächsten der Gesellschaft nicht zu kurz kommen.

P. Rech Schneder stellt sich vor

Nach meiner Ausbildung war ich als Praktikant in unserer Pfarrei Saint Paul in Mbandaka. Dort war ich unter anderem für unsere Aspiranten zuständig. Nach der Diakonweihe arbeitete ich als Begleiter im Noviziat in Kimwenza. Nach der Priesterweihe im Jahr 2016 kam ich als Kaplan wieder in die Pfarrei in Mbandaka. 2017 begannen wir MSC in Brazzaville mit einer neuen Niederlassung und bauten die Pfarrei Saint Ambroise auf, wo ich als Kaplan für die Jugendarbeit, die Caritas und unseren MSC-Freundeskreis verantwortlich war. Seit dem 1. September 2022 bin ich nun der neue Pfarrer. Mit mir ist P. Marie Bernard als Vikar tätig. Als Leiter der Gemeinde und Pfarrer der jungen Pfarrei haben wir viele Herausforderungen und Sorgen. In dem Bestreben, das fortzusetzen, was wir mit meinem Vorgänger P. Antoine Khuzi begonnen haben,



Pater Rech Schneder Wahandi - der neue Pfarrer von Saint Ambroise in Brazzaville.

haben wir mit der Pfarrgemeinde einen neuen Pastoralplan erarbeitet. Wir haben einige Projekte mit der Hilfe unserer europäischen Mitbrüder und unserer Gemeindemitglieder realisiert, unter anderem den Bau eines Pfarrzentrums mit fünf Räumen. Diese Räume werden vor allem für Katechese, Unterricht, Versammlungen und andere Aktivitäten der Pfarrei genutzt. Diese neue MSC-Mission liegt im Süden von Brazzaville. Es ist eine Gemeinde mit ca. 4075 Christen, die in unglaublicher Armut lebt. Trotzdem haben die Leute

Träume für ihre Pfarrei: Bau einer festen Kirche; Einzäunung des Geländes, weil es immer wieder zu Diebstählen kommt; Bau eines Glockenturms und einer Bibliothek; Beginn einer Viehzucht und Landwirtschaft; Sanierung der Marien-Grotte; Bohren eines Brunnens, um die Bevölkerung mit Wasser zu versorgen; ein Auto für die Pfarrei. Die meisten dieser Träume werden wohl nie in Erfüllung gehen.

__P. Rech Schneder Wahandi



P. Antoine mit einem Teil "seiner" Waisenkinder. Insgesamt konnten 19 Kinder die Schule besuchen.



Die meisten Gläubigen feiern im Freien. Der Unterstand, der als Kirche dient, ist schnell voll.

Ein missionarisches Lexikon

Die irischen Herz-Jesu-Missionare könnten ein Lexikon schreiben, denn sie waren und sind noch in vielen Regionen der Welt präsent. Außerdem hatten und haben sie vielfältige Aufgabenbereiche. Unser Generalsuperior hat die Provinz besucht.

Die Mitbrüder der Irischen Provinz leben nicht nur auf der grünen Insel, die Provinz ist auch ein grünes Reservat der Hoffnung und des Lebens, weil sie weiterhin eine lebensspendende MSC-Provinz ist.

Die Missionare der Irischen Provinz haben in England, Irland, Südafrika, Venezuela, Russland und anderswo so viel gegeben.

Vielfältige Dienste

Die besuchten Gemeinschaften waren in Irland Cork, Galway, Dublin (Mulvey Park, Woodview und Terenure). Und in England in Liverpool, wo wir eine Pfarrei und die Princethorpe School leiten. In jeder Gemeinschaft traf ich Mitbrüder, die leicht ein missionarisches Lexikon bilden könnten. Die Mitbrüder üben Dienste aus, von deren Unterschieden und Vielfältigkeit ich jeden Tag neu überrascht war. Viele von ihnen gaben und geben weiterhin ihr Leben für das Wohl der Bedürftigsten.

Vielleicht übersehe ich, wenn ich sie aufzähle, einige bei dieser wunderbaren Vielfalt an missionarischen Diensten: Pfarreien, Exerzitienhäuser, Begleitung und Exerzitien, Psychotherapie, Supervision, Seelsorge in Krankenhäusern und Pflegeheimen, Bildung, Medien, Ausbildung von Ausbildern, Laienfortbildung. Es hat mir große Hoffnung und Ermutigung gegeben, das wertvolle Leben der einzelnen MSC in der Irischen Provinz zu erleben und davon zu hören.

Missionsbüro

Das Missionsbüro mit Sitz in Cork ist weiterhin eine Quelle des Lebens für viele Projekte weltweit. Ich danke Gott für die Großzügigkeit so vieler Wohltä-

Ein kleiner Teil der Irischen Provinz - sie ist die zahlenmäßig größte in Europa.



ter und für die Menschen, die dort arbeiten. Gott zeigt weiterhin sein barmherziges und mitfühlendes Herz durch dieses MSC-Missionsbüro.

Die drei Häuser in Cork, Galway und Woodview, in denen einige unserer älteren, aber jung gebliebenen Mitglieder leben, sind Orte, an denen wir das wahre "Erbe" unserer Kongregation finden: die Menschen, die ihr Leben damit verbracht haben, das Volk Gottes zu lieben und ihm zu dienen.

Dienst im Ruhestand

Heute, im Ruhestand, setzen sie ihren Dienst auf unterschiedliche Weise fort und sind das "schlagende Herz", das dem gesamten Ökosystem der Kongregation Leben einhaucht. Ich danke Gott für das Leben eines jeden von ihnen.

Ich habe sie bewundert, und jetzt bewundere ich sie noch mehr. Übrigens war es auch eine Zeit, in der wir die verschiedenen irischen Sportarten kennen gelernt haben. Einige unserer Mitbrüder sind echte Experten auf diesem Gebiet.

Blick in die Zukunft

Wir haben auch über die Herausforderungen nachgedacht, die sich der Provinz in der gegenwärtigen Realität stellen. Diese Herausforderungen sind vielfältig und komplex, aber das Provinzteam tut sein Bestes, um auf die Gegenwart und die sich abzeichnende Zukunft zu reagieren. Vielen Dank, Carl Tranter und Paula Ryan-Kavanagh, für die kluge Organisation des Besuchs in der Irischen Provinz.

__P. Mario Abzalón Alvarado Tovar

Jung geblieben und voller Hoffnung - auch wenn sie schon älteren Semesters sind.



Unverwüstlich trotz Unterdrückung

Das venezolanische Volk kennt Unterdrückung, Bürgerkrieg und Leid. Trotz allem ist überall die Kraft des Geistes zu spüren - auch in unserer Ordensgemeinschaft.

Dies war der erste Besuch der MSC-Gemeinschaft in Venezuela, seit wir als Leitungsteam tätig sind. Aus verschiedenen Gründen (politische Krise und COVID) konnten wir vorher nicht anwesend sein. Derzeit hat die Gemeinschaft in Venezuela (die zur Provinz Irland gehört) acht Mitglieder: Zwei, die in der Hauptstadt Caracas leben (die Iren John und Tom), vier, die in Maracaibo leben (der Ire Thomas und die drei Venezolaner Yonis - der der Obere der Gemeinschaft ist - Heliel und Deiby) und die zwei Venezolaner, die in der Post-Noviziatsphase in Brasilien sind (Miguel und Yordy).

In Caracas sind wir für die Pfarrei Santa Cruz zuständig, die in einem Randbezirk liegt, und wir haben ein Werk namens Casa Missionaria, das derzeit als Exerzitienhaus und Zentrum für Sozialarbeit fungiert. In Maracaibo sind wir für die Pfarrei Unsere Liebe Frau des Friedens und für eine Schule mit mehr als 400 Schülern verantwortlich.

Sowohl in Caracas als auch in Maracaibo hatte ich die Gelegenheit, die Mitbrüder zu treffen und über die laufenden Prozesse in der Kongregation zu sprechen. Das Thema, das der Gruppe im Moment am meisten am Herzen liegt, ist die Andenunion und die Frage, was eine mögliche Vereinigung der andinen Entitäten in der Zukunft bedeuten wird. Ein weiteres wichtiges Thema in unserem Gespräch war das Thema der Erstausbildung. Leider mussten wir unser Ausbildungshaus in Ermangelung eines Mitbruders, der als Ausbilder fungieren kann, schließen. Die gute Nachricht ist, wie ich bereits erwähnt habe, dass wir mehrere junge Kandidaten für eine mögliche Wiedereröffnung



des Hauses der Ausbildung haben. Aus diesem Grund haben wir einen Entscheidungsprozess eingeleitet und suchen die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, um jemanden als Ausbilder zu entsenden. Wir hoffen, dass wir bald in der Lage sein werden, diese jungen venezolanischen Kandidaten aufzunehmen.

Die Tage in Venezuela waren zu kurz, um all die Erfahrungen zu erleben, die mir die Mitbrüder und die Menschen geschenkt haben: die Begegnungen mit den Mitbrüdern, mit den Laien der Che-

valier-Familie, mit den jungen Kandidaten, mit dem Volk Gottes; die Spaziergänge in Caracas und Maracaibo, die gemeinsamen Messen und Gebete und so viele andere Gelegenheiten, sich verbunden und begleitet zu fühlen. Abschließend möchte ich betonen, dass es eine Freude ist, mit den Mitbrüdern und dem venezolanischen Volk zusammen zu sein. Ihre Unverwüstlichkeit ist unglaublich, trotz so viel Leid und Verzweiflung. Ich konnte die Kraft des Geistes, die jeder Form von Unterdrückung widersteht, sehr präsent spüren.
__P. Humberto Henriques

Die Chevalier-Familie: Laien, die die Herz-Jesu-Spiritualität in ihrem Alltag leben wollen.



Ausbildungs-gemeinschaft - immer mehr Jugendliche wollen sich der Gemeinschaft anschließen.

Männer für die Zukunft

P. Humberto Henriques ist als Generalassistent weltweit für die Ausbildung in unserer Ordensgemeinschaft zuständig. Nach Zeiten der Reisebeschränkungen kann er endlich wieder seinem Dienst nachgehen.

Im März 2020 war ich in Brasilien, um unsere Gemeinschaft in Amazonien zu besuchen, und es war geplant, bald darauf den Besuch der Ausbildungshäuser zu beginnen. Am 19. März wurden wir durch den Pandemie-Notstand aufgehalten und ich konnte nicht zu den Ausbildungshäusern in Brasilien reisen. Dieser Plan wurde bis Mai dieses Jahres auf Eis gelegt, als ich zurückkehren und die Auszubildenden und Ausbilder in Brasilien begleiten konnte.

Vom 9. bis 12. Mai war ich mit den Ausbildern und Oberen beim nationalen Treffen der Ausbilder. Die Ausbilder der drei Provinzen Brasiliens treffen sich zweimal im Jahr. Für dieses erste Treffen im Jahr 2022 baten sie mich, mit ihnen weiter über die Themen nachzudenken, die sich in der ersten Phase unseres Begleitungsprozesses der Erstausbildung herauskristallisiert haben, bereits in Vorbereitung auf das Treffen der Ausbilder der CA-MSC in Guatemala im Juli 2022.

Das Thema des Zuhörens und der synodale Prozess standen im Mittelpunkt des Treffens, und die Ausbilder waren davon überzeugt, dass es notwendig ist, generativ zuzuhören, um die Zukunft zu verstehen, die in Bezug auf die Ausbildung in Brasilien und auch in der Welt geboren werden will.

Wir hatten nicht die Zeit, uns eingehend mit einem bestimmten Thema zu befassen. Aus dem Gehörten ging jedoch hervor, dass die Möglichkeit, einen weiteren gemeinsamen Raum für die drei Provinzen zu schaffen, wieder zur Sprache kam: das Vor-Noviziat. Diese Phase ist in Brasilien das Jahr



nach dem Postulat/Philosophie und vor dem Noviziat. Unmittelbar nach dem Treffen der Ausbilder besuchte ich alle Ausbildungshäuser der Provinz São Paulo (Theologie in São Paulo, Philosophie und Vor-Noviziat in São Luiz do Maranhão, Propädeutikum in Pirassununga) und zwei Ausbildungshäuser der Provinz Rio (Vor-Noviziat in São Gonçalo und Theologie in Belo Horizonte), ohne das Stadium der Philosophie und das Kleine Seminar der letzteren Provinz zu besuchen.

Bei diesem Besuch hatte ich nicht nur die Gelegenheit, an den Aktivitäten in den Ausbildungshäusern teilzunehmen, sondern auch mit allen in Ausbildung befindlichen Personen in jeder Phase zusammenzutreffen, um über den Prozess "vom Ego zum Eco" zu sprechen, der in der Kongregation und

insbesondere in der Erstausbildung im Gange ist. Es war interessant, ein Feedback von den Auszubildenden zu erhalten, die dankbar waren, in diesen Prozess einbezogen zu werden. Sie fühlen sich für die Zukunft der Kongregation verantwortlich und wollen zu diesem Prozess beitragen. Die Einzelgespräche waren auch eine Quelle von Erkenntnissen für die Weiterführung dieses Prozesses, da die Studenten unter anderem sagen konnten, wo sie das Gefühl haben, dass die Erstausbildung ihnen am meisten geholfen hat und worauf die Ausbildung ihrer Meinung nach noch keine Antwort gibt. Ich glaube, das Positivste an all dem war, dass wir alle diese Mitglieder in den synodalen Prozess, der in unserer Kongregation und in der Kirche stattfindet, einbeziehen konnten.

___P. Humberto Henriques

Generalassistent P. Humberto in der Ausbildungs-gemeinschaft.

Eine Zeit fürs gegenseitige Zuhören.

Ein neues Auto für den Bischof



Segnung des neuen Autos -
durch den Bischof
persönlich

Dank der Hilfe der Erzdiözese Salzburg und der MIVA Österreich hat unser Mitbruder Bischof Toussaint ein neues Auto für seine Pastoralreisen bekommen. Die Straßen in der Urwalddiözese sind in einem miserablen Zustand. Da

ist es eine große Hilfe, wenn ein guter Geländewagen zur Verfügung steht. Nach der Ankunft in Kinshasa segnete der Bischof das Auto. Jetzt muss es noch per Schiff ins Landesinnere transportiert werden.

Endlich auf Urlaub



P. Peter Laschan
Seit 1970 ist er im Kongo. Inzwischen ist er dort der Einzige aus unserer Provinz.

Vor fünf Jahren war P. Peter Laschan zum letzten Mal in Europa. Immer wieder musste er wegen Corona seinen Urlaub verschieben. Und fast hätte es wieder nicht geklappt: Kurz vor der Abreise war er noch im Reisegebiet unterwegs und bekam Malaria. Mit dem Motorrad wurde er nach Mondombe gebracht und medizinisch betreut. Das Boot, das ihn Richtung Boende bringen sollte, kam wegen Niedrigwasser mit Verspätung. Und im Flugzeug nach Kinshasa war nur noch ein Platz frei. Aber diesmal hatte er Glück...

Ganz entspannt ist er nicht, weil die Arbeit in Mondombe liegenbleibt. Wenigs-

tens kommen Mitbrüder aus den Nachbarparreien, um sonntags Eucharistie zu feiern und Hostien zu konsekrieren, damit der Katechist bei den Wortgottesdiensten werktags die Kommunion spenden kann.

Auf die Frage, was in den vergangenen Jahren negativ und positiv war, beantwortet er so:

Weil die Lehrer unregelmäßig bezahlt wurden, waren sie nachlässig in der Begleitung der Kinder- und Jugendgruppen. Das Engagement der Lehrer für Gottesdienste mit den Schülern hat nachgelassen. Doch mit der Zeit wird es wieder besser.

Positiv ist, dass es immer wieder kirchliche Berufungen gibt. So ist zum Beispiel eine Tochter unseres Nachtwächters bei den Theresienschwestern eingetreten. Und einer seiner Söhne ist im Priesterseminar. Sehr engagiert ist die Gruppe der katholischen Frauen. Sie besuchen Kranke und trösten die Angehörigen bei Todesfällen. P. Peter trifft sich wöchentlich mit den Frauen.

NOCH FRAGEN?

Wenn Sie Fragen haben zu einem Artikel oder Projekt, schreiben Sie, mailen Sie oder rufen Sie einfach an.

Wir freuen uns auch über einen Leserbrief.



P. Manfred Oßner MSC
Schönleitenstr. 1
A-5020 Salzburg
manfred.msc@gmx.net
0043-(0)662/432901-125

IMPRESSUM

Eigenteil der Herz-Jesu-Missionare

Verantwortlich:

P. Manfred Oßner MSC,
A-5020 Salzburg, Schönleitenstr. 1
Tel. 0043-(0)662/432901-125
FAX: 0043-(0)662/432901-150
E-Mail: manfred.msc@gmx.net
Websites: www.herz-jesu-missionare.com

Fotos (wenn nicht anders angegeben): Archiv MSC

Bestellungen und Zahlungen über Herz-Jesu-Missionare:

Für Deutschland:

83381 Freilassing, Postfach 1146,
Postbank München:
IBAN: DE97 7001 0080 0009 1338 09
BIC: PBNKDEFF

Für Österreich:

Missionshaus Lieferung,
5020 Salzburg-Liefering, Schönleitenstraße 1
Postscheck Wien:
IBAN: AT38 6000 0000 0735 3619
BIC: OPSKATWW

Jahresbezugspreis: 17,95 Euro,
Nicht abbestellter Bezug gilt als erneuert.

Litho und Druck:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG,
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, D-52156 Monschau

Obj. 22